

**Lieder zum Gottesdienst: 20. Sonntag im Jahreskreis 2022**

**C**

**Lied zur Eröffnung: 456,1. Herr, du bist mein Leben**

**Kyrie: beten**

**Gloria: 172 Gott in der Höh**

**Lied zum Zwischengesang: 803,1.2. Kleines Senfkorn  
Hoffnung**

**Credo: 354**

**Lied zur Gabenbereitung: 184,1.2. Herr, wir bringen in Brot  
und Wein**

**Lied zum Sanctus: 388**

**Vater unser: beten**

**Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 827,1. Unfriede  
herrscht auf der Erde**

**Kommunion: spielen**

**Schlusslied vor dem Schlussesegen: 829,1. Ihr Mächtigen**

## **20. Sonntag im Jahreskreis 2022 C Internetseite**

**Der Herr, der uns zur Entschiedenheit aufruft, er sei mit euch!**

**Liebe Mitchristen,**

**eine Woche liegt wieder hinter uns. Mit allem, was uns bewegt, was sich ereignet hat an Gutem und Schwerem, dürfen wir jetzt da sein bei unserem Herrn und Gott: Loslassen und abgeben.**

**Wir dürfen die Freude des Daseins mit ihm teilen; wir dürfen uns aber auch bei ihm ent-lasten, wie das Sprichwort lautet: Geteiltes Leid ist halbes Leid.“**

**Glaube schenkt Gemeinschaft und verbindet uns untereinander. Uns darf nicht gleichgültig sein, was in unserer Welt so alles geschieht.**

**Wir leben in schwierigen Zeiten. Und wir beten für den Frieden in der Ukraine, für ein Ende der Angst und der grenzenlosen Gewalt. Und wir spüren, dass es zur Liebe eigentlich keine Alternative gibt.**

**In Christus verbunden, so sind wir heute da. Bitten wir den Herrn um den Geist seiner Liebe; bitten wir darum, alle Konflikte friedlich beilegen zu können.**

**Herr Jesus Christus,  
du bist unser Friede und unsere Versöhnung.  
Herr erbarme dich unser**

**Du bist der Weg zum Vater im Himmel.  
Christus erbarme dich unser**

**Du bist der Sinn und die Erfüllung unseres Lebens.  
Herr erbarme dich unser**

**Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden  
gewähre uns der barmherzige, uns liebende Herr.**

**Tagesgebet:**

**Gütiger Vater,  
wir können uns nicht ausdenken, was du in deiner Liebe  
uns alles schenkst.  
Hilf uns, dir die rechte Antwort auf deine Liebe zu geben.  
Lass uns dir in Treue anhängen und auch unsere  
Mitmenschen lieben, wie du sie liebst.  
Schenke der Ukraine und den Menschen, die dort leben  
und leiden, endlich Frieden.  
Lass die verantwortlichen Politiker umkehren von Wegen,  
die nur Tod und Zerstörung bringen,  
was unendliches Leid für die betroffenen Menschen  
bedeutet.  
Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und  
Herrn. Amen**

**Lesung: Jer 38,4-6.8-10  
Evangelium: Lk 12,49-53**

***Kv.: So spricht der Herr:***

***Ich bin das lebendige Brot,  
das vom Himmel herabgekommen ist.  
Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit.***

**Text nach der Kommunion:**

**Charles de Foucauld betet:**

**Herr, du kennst meinen Weg, den Weg, der hinter mir liegt,  
und den, der vor mir liegt.**

**Du begleitest mich jeden Augenblick. Du bist immer für  
mich da.**

**Weil du mich führst, kann ich versuchen, mich selber zu  
führen,**

**dass meine Augen und Ohren unterscheiden lernen,**

**dass meine Hände anderen helfen lernen,**

**dass mein Denken das Richtige findet,**

**dass mein Herz das Rechte entscheiden lernt.**

**Weil du mich führst, will ich meinen Weg versuchen.**

### **Fürbitten:**

**Herr Jesus Christus, du bist gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wir bitten dich:**

- **Lass das Feuer deiner Worte überspringen über alle, die leer und ausgebrannt sind, die nur selten ermutigende Worte zu hören bekommen.  
Christus höre uns**
- **Lass das Feuer deiner Taten überspringen über alle, die bequem und antriebslos geworden sind, die keine Kraft mehr zum Handeln haben.**
- **Lass das Feuer deines Geistes überspringen auf alle, die ideenlos und im Denken unbeweglich geworden sind, die keinen Mut mehr zum Träumen haben.**
- **Lass das Feuer deiner Liebe überspringen auf alle, die enttäuscht und verletzt wurden, die misstrauisch und verschlossen sind.**
- **Lass den Geist deines Friedens überspringen auf all jene, die Verantwortung tragen für das Miteinander in Gesellschaft und Kirche.**
- **Sende deinen Geist all jenen, in deren Hände der Friede auf unserer Erde liegt. Schenke den Menschen in der Ukraine, in Syrien und in Jemen endlich Frieden. Sei all jenen nahe, die um ihr Leben fürchten und die nur noch wünschen, dass der Terror ein Ende hat.**
- **Erhöre die Gebete all jener, die sich mit ihren Anliegen an die Gottesmutter Maria wenden.**

- **Sei uns besonders in jenen Stunden nahe, in denen unser Glaube nur schwach ist und die Flamme deiner Liebe in uns zu erlöschen droht.**
- **Schenke unseren Verstorbenen bei dir das ewige Leben.**

**Herr, deine Botschaft kann auch heute die Welt verwandeln. Bleibe bei uns und stärke uns jetzt und in Ewigkeit. Amen**

Liebe Mitchristen,

der dänische Religionsphilosoph Sören Kierkegaard hat gegen den damaligen Zeitgeist geschrieben:

**„Es gibt zwei Arten von Christen: den Nachfolger Jesu und die billigere Ausgabe davon, den Bewunderer Jesu.“**

Ist das heute anders?

Sind wir mit diesen Worten nicht hautnah an unserem heutigen Sonntagsevangelium?

Wir begegnen einem Jesus, der nicht bewundert werden will,  
sondern in die Entscheidung für ihn ruft,  
also in seine Nachfolge

Ein im apokryphen Thomasevangelium,  
das ist ein Evangelium, das nicht im Neuen Testament steht,  
in diesem Evangelium steht folgendes überlieferte Jesuswort:

**„Wer mir nahe ist, ist dem Feuer nahe.“**

**„Feuer“** – was bewegt Sie in Ihrem Inneren, wenn das Bild „Feuer“ auftaucht?

Was meint Jesus, wenn er von „Feuer“ spricht?

Wir reden vom Feuer der Leidenschaft, der Begeisterung, der Liebe ...

Jesus trägt es in seinem Herzen, und er möchte uns gleichsam als Brandstifter im guten Sinn mit seinem Feuer anstiften, dass es auch in unserem Herzen brennen möge:

- Das Feuer der Leidenschaft für Gott;
- Das Feuer der Begeisterung für die Sache Gottes, das ist das Reich Gottes, das schon hier auf Erden beginnt;
- Schließlich das Feuer der Liebe aus vollem Herzen, der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen.

Die Taufe, von der Jesus anschließend spricht, steht für sein Leiden und Sterben am Kreuz.

Jesus hat es bestimmt nicht gesucht.

Dafür steht sein Gebet am Ölberg: „**Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir,**“

aber er hat das Leiden angenommen,



als es unausweichlich auf ihn zukam und er darin den Willen seines Vaters erkannt hat,

das Feuer der Liebe zu Welt und Mensch nicht auszulöschen.

Wir sollten ja nicht leichtfertig vom Kreuz daherreden.

**„Kreuz“** in unserem Leben beginnt erst dann, wenn ich nichts mehr ändern kann, z.B. bei einer plötzlich auftretenden Krankheit, beim Verlust eines lieben Menschen oder wenn eine prekäre Situation uns heimsucht ...

Die Benediktinerin Kyrilla Spiecker schreibt dazu:

***„Christus macht sich selbst zum Feuerbrand, mit welchem er diese kalte Welt entzündet.***

***Er muss sich selbst verzehren, muss sich taufen lassen mit der Todestaufe.***

***Durch dieses Opfer entzündet er ein Feuer, das in vielen weiter brennt – nicht ohne dass diese in schärfsten Gegensatz geraten zu ihrer bisherigen Umgebung.“***

Mit diesem Satz komme ich zum heutigen Evangelium:

**„Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen?  
Nein sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung.“**

Wie ist dieses Wort aus dem Munde Jesu zu verstehen?

Hat nicht der Himmel schon bei seiner Geburt Jesus als Friedensbringer ausgerufen?

**„Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“**

Hat nicht Jesus selber in der Bergpredigt die Friedenstifter gepriesen?

**„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden?“**

Und begegnet nicht der Auferstandene seinen Freundinnen und Freunden mit dem Ostergruß  
**„Friede sei mit euch!“**

Wieso dann dieser befremdende Satz von Spaltung und Zwietracht, welche sogar in die Intimsphäre der Familie hineinreicht?

Was ist also mit Frieden gemeint,  
der sicherlich zu Jesu innerstem Anliegen gehört,  
bzw. was ist nicht gemeint?

Vielleicht müssen wir unser Jesusbild korrigieren?

Jesus will jedenfalls keinen faulen  
Kompromissfrieden,  
keinen Frieden bürgerlicher Bequemlichkeit,  
keinen Frieden in einer religiösen Kuschelecke.

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer,  
der kurz vor Kriegsende hingerichtet wurde, gibt  
mit folgenden Worten geradezu einen Kommentar  
zu dieser Schriftstelle:

***„Die Religion spielt für die Psyche des 19. und  
20. Jahrhunderts die Rolle des sogenannten  
guten Zimmers,  
in das man sich gerne auf ein paar Stunden  
zurückzieht,  
um dann aber wieder gleich in seine  
Arbeitsstube zu treten.***

***Eins aber ist klar,  
dass wir Christus nur verstehen,  
wenn wir uns zu ihm in einem schroffen  
Entweder-oder entscheiden.***

***Zur Verzierung und Verschönerung unseres Lebens ist er nicht ans Kreuz gegangen.“***

Jesus hat sich für uns entschieden.

Er ruft uns mit Entschiedenheit zur Entscheidung für oder gegen ihn.

Es gibt also eine gottgewollte Spaltung, welche auch mitten durch eine Familiengemeinschaft gehen kann.

Das ist die eine Seite.

Die andere möchte ich mit dem Wort „Toleranz“ ausdrücken.

Wenn sich ein Mensch anders entschieden hat, dann ist Respekt, Duldung und Gespräch angesagt.

Spaltung darf sich also nicht in Feindschaft gegeneinander verwandeln.

Jesus – der Brandstifter, und Jesus, der Störenfried, im guten Sinn verstanden, gehören zum vollständigen Jesusbild.

Und sollte wir Christen das nicht ebenfalls sein?

Ich denke, wir haben so zu leben,  
dass wir uns nicht gedankenlos und anbieterisch  
jedem und allem anpassen,  
nur um allen recht zu tun und nirgendwo  
anzuecken.

Es lohnt sich über uns selbst nachzudenken:

Wie verstehen wir uns als christliche Gemeinde,  
wie verstehe ich mich selber als bekennender  
Christ? Amen